

Eine seleukidische Münzstätte in Areia (Artakoana/Alexandreia)

Autor(en): **Ehling, Kay**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica**

Band (Jahr): **76 (1997)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-175562>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EINE SELEUKIDISCHE MÜNZSTÄTTE IN AREIA

(ARTAKOANA/ALEXANDREIA). Zu E.T. Newell ESM Nr. 727–745*

Tafel 5

Unter der Angabe «Hecatompylus or Artacoana» fasst Newell eine Serie von Tetradrachmen und Drachmen zusammen, die sich durch Stil, Fabrikation, Beizeichen und Besonderheiten der Legendenschreibung bzw. Buchstabenform als zusammengehörig erweisen. Die wenig differenzierten Porträts sind fast alle von auffällig vernutzten Stempeln geprägt, und bei den Reverslegenden begegnet neben einem extrem flach geschnittenen Ω gelegentlich ein C statt Σ auf Tetradrachmen und Drachmen des Seleukos II. (Katalog Nr. 34–42). Auf Stil und Fabrikation der Münzen hat schon E. Babelon hingewiesen, der über ein Tetradrachmon des Seleukos II. (Katalog Nr. 35) schreibt, es sei eine «pièce barbare et fabrique postérieure.»¹ Die Schreibweise des Sigmas in Kursivschrift ist zuerst von Fr. Imhoof-Blumer notiert worden; er war es auch, der nach dem Erwerb zweier Tetradrachmen des Seleukos II. aus Bombay (Katalog Nr. 29 und 37) erkannte, dass diese Silbermünzen «in einem der östlichen Gebiete des Seleukidenreiches geprägt worden» seien und Babylon als Münzstätte vorschlug.² Ebenso enthielten zwei in Persien angelegte, später von Newell erworbene Münzsammlungen drei von dieser Münzstätte stammende Drachmen (Katalog Nr. 19, 20 und 42). Das Münzporträt Antiochos' I. (Katalog Nr. 1–28) weist grosse

* Für die Zusendung von Gipsen bzw. Photos sowie für weitere Informationen danke ich M. Amandry (Paris), C. Arnold-Biucchi (New York), T. Gökyıldırım (Istanbul), H.-D. Schultz (Berlin) und B. Zäch (Winterthur). Herr A. Houghton (Washington) war so freundlich, mir Einblick in seinen in Arbeit befindlichen Seleukidenkatalog zu gewähren. Mein ganz besonderer Dank gilt jedoch dem Direktor des Berliner Münzkabinetts, Herrn Prof. Dr. Bernd Kluge, der mir in grosszügigster Weise die Möglichkeit bot, die Seleukidenmünzen im Kabinett durchzugehen.

Abgekürzt werden zitiert

- CSE A. Houghton, Coins of the Seleucid Empire from the Collection of Arthur Houghton. ACNAC 4 (New York 1983)
 ESM E.T. Newell, The Coinage of the Eastern Seleucid Mints, ANSNS 1 (New York 1938)
 WSM ders., The Coinage of the Western Seleucid Mints, ANSNS 4 (New York 1941)

¹ E. Babelon, Les rois de Syrie, d'Arménie et de Commagène (Paris 1890), S. 35.

² Fr. Imhoof-Blumer, Die Münzstätte Babylon zur Zeit der makedonischen Satrapen und des Seleukos Nikator, NZ 27, 1895, S. 20.

Ähnlichkeiten mit seinen Porträts von Ekbatana und Baktra auf, und ein kursives Sigma kommt ebenfalls auf Münzen der Münzstätte Baktra vor,³ so dass die Herkunft der Münzen Katalog 1–52 aus einer Münzstätte der Oberen Satrapien des Seleukidenreiches gesichert ist.

Schwierigkeiten aber bereitet eine genauere Lokalisierung dieser Münzstätte. Newell schlägt drei Orte vor: 1) Rhagai, 2) Hekatompylos und 3) Artakoana/Alexandrea.⁴ Da die Münzen selbst keine unmittelbaren numismatischen Indizien für eine exaktere Lokalisierung ihrer Prägestätte liefern, argumentiert er, gestützt auf die Ausführungen von E.R. Bevan,⁵ mit der geographischen Lage der jeweiligen Stadt und ihrer wirtschaftlichen Bedeutung für die Provinz. Rhagai meint er bald als Münzstätte ausschliessen zu können, u.a. wegen der geographischen Nähe zu Ekbatana.⁶ Dagegen spräche für Hekatompylos, dass es die Hauptstadt der Provinz Parthien war und äusserst verkehrsgünstig lag. Den Einfall der Parner setzt er, der Chronologie J. Belochs folgend,⁷ in das Jahr 234 v.Chr., so dass auch die Münzen des Seleukos II. (Katalog Nr. 28–52) alle in Hekatompylos geprägt worden sein könnten.⁸ Insgesamt meint Newell jedoch, dass Artakoana/Alexandrea als Münzstätte «appeals most strongly of all.»⁹ Vor allem ist es die Bedeutung der Provinz Areia, die ihn zu diesem Schluss kommen lässt. Er schreibt: «Artacoana-Alexandria constituted the central metropolis of a large and fertile region through which passed several busy trade routes, its mint was in a position to supply with a circulating medium not only its own immediate vicinity but also the adjacent regions not so conveniently to be supplied from either Ecbatana or Bactra.»¹⁰ Doch entscheidet sich Newell letztlich nicht definitiv für Artakoana/Alexandrea, was bereits in der betreffenden Kapitelüberschrift der ESM zum Ausdruck kommt.

In der sich an seine Überlegungen anschliessenden Forschungsdiskussion setzte sich die Ansicht durch, dass die Münzen ESM 727–745 nicht Artakoana/Alexandrea, sondern Hekatompylos zuzuweisen seien. So schreibt Tarn in seiner Rezension zu Newells ESM: «I regard 'Hekatompylus or Artacoana'... as certainly Hekatompylus»¹¹ und begründet dies mit den herstellungstechnischen Ähnlichkeiten zwischen den Münzen ESM 727–745 und den ersten Münzen der Parner/Parther.¹² Newell selbst hatte auf diese aufmerksam gemacht,¹³ fand aber auch später in der Beobachtung keinen Beweis für die Annahme einer Münzstätte

³ ESM, S. 253. 257.

⁴ Ebenda, S. 253.

⁵ E.R. Bevan, *The House of Seleucus* (London 1902) I, S. 266.

⁶ ESM, S. 255.

⁷ J. Beloch, *Griechische Geschichte* (Berlin/Leipzig 1922 ff.) IV/1, S. 680; IV/2, S. 636.

⁸ ESM, S. 255.

⁹ Ebenda, S. 256.

¹⁰ Ebenda, S. 256.

¹¹ W.W. Tarn, *The Coinage of the Eastern Seleucid Mints*, JHS 59, 1939, S. 322.

¹² Ebenda, S. 322.

¹³ ESM, S. 256.

Hekatompylos.¹⁴ Für Hekatompylos haben sich auch Wolski,¹⁵ Le Rider,¹⁶ Sellwood¹⁷ und zuletzt (vorsichtiger) Mørkholm¹⁸ ausgesprochen, während Houghton offen lässt, ob Hekatompylos oder Artakoana der Vorzug zu geben ist.¹⁹

Von der hier näher zu lokalisierenden Münzstätte sind nur für Antiochos II. und Seleukos II. Münzen geprägt worden (s.u.). Da die Prägung mit Seleukos II. abbricht, kann als sicher gelten, dass die Einstellung der Prägetätigkeit ihre Ursache in der Abfallbewegung der östlichen Satrapien findet, die um die Mitte des 3. Jahrhunderts v. Chr. einsetzte (Parthien/Baktrien). Das Ende der Münzprägung für Seleukos II. in dieser östlichen Münzstätte wird mit dem Einfall der Parner unter Arsakes I. in Verbindung gebracht, den Beloch in das Jahr 234 und Wolski in das Jahr 238 datiert.²⁰ Doch wurde bei der Diskussion um die Münzstätte Hekatompylos nicht berücksichtigt, dass der Eroberung Parthiens durch Arsakes I. der Abfall des parthischen Satrapen Andragoras vorausging. Der Aufstand des Andragoras wird von der neueren Forschung in das Jahr 245 datiert und war eine Folge des unmittelbar nach dem Regierungsantritt Seleukos' II. im Jahr 246 einsetzenden 3. Syrischen Krieges.²¹ Da der abgefallene Satrap eigene Gold- und Silbermünzen – mit seinem Namen, aber ohne Königstitel – schlagen liess,²² müsste man also annehmen, dass die Münzprägung für den seleukidischen König in Hekatompylos bald nach dem Jahr 245 eingestellt worden wäre. Gegen dieses frühe Datum spricht aber eindeutig die Quantität des überlieferten numismatischen Materials, das mit seinen verschiedenen Vorder- und Rückseitenstempeln, Porträttypen, Reversmonogrammen und Legendenschreibungen eine mehrjährige Prägephase voraussetzt. Auch sind die Münzen des Andragoras und die Münzen Katalog 1–52 nicht, wie Wolski annimmt, in ein und derselben Münzstätte geschlagen worden.²³ Abgesehen davon, dass für den Satrapen auch Gold ausgeprägt

¹⁴ WSM, S. 34f. Hier irren M.T. Abgarnians/D.G. Sellwood, A Hoard of Early Parthian Drachms, NC 1971, S. 117, wenn sie schreiben, Newell hätte in WSM die Ansicht Tarns akzeptiert.

¹⁵ J. Wolski, L'effondrement de la domination des Séleucides en Iran au III^e siècle av. J.-C., in: Bulletin International de l'Académie Polonaise, No. Supplémentaire 5, 1939–1945 (Krakau 1947), S. 13–70. Hier zitiert nach der deutschen Übersetzung von I. Hausherr, Der Zusammenbruch der Seleukidenherrschaft im Iran im 3. Jahrhundert v. Chr., abgedruckt in: Wege der Forschung XCI (Darmstadt 1969), S. 188–254, S. 227.

¹⁶ G. Le Rider in der Rezension zu A.K. Narain, The Indo-Greeks (Oxford 1957), SM 10/1960. S. 25.

¹⁷ M.T. Abgarnians/D.G. Sellwood (Anm. 14), S. 117.

¹⁸ O. Mørkholm, Early Hellenistic Coinage (Cambridge 1991), S. 118.

¹⁹ CSE, S. 117. A. Houghton/W. Moore, Some Early Far Northeastern Seleucid Mints, ANSMN 29, 1984, S. 6, Anm. 13, und A. Houghton in einem Brief an den Verfasser vom 17. November 1995.

²⁰ Vgl. J. Wolski (Anm. 15), S. 220. 253.

²¹ J. Wolski (Anm. 15), S. 215. 253. H.H. Schmitt, Untersuchungen zur Geschichte Antiochos' des Grossen und seiner Zeit (Wiesbaden 1964), S. 62.73. K. Schippmann, Grundzüge der parthischen Geschichte (Darmstadt 1980), S. 17 und H.-J. Gehrke, Geschichte des Hellenismus (München 1990), S. 106, schliessen sich dieser Datierung an.

²² BMC Arabia etc., S. 28 und Taf. 27, 1–3.

²³ J. Wolski (Anm. 15), S. 227.

wurde, über das im Osten nur die Münzstätte Baktra verfügte, sind die Münzmotive von seleukidischen Vorbildern unabhängig. Es gibt keine herstellungstechnischen und stilistischen Übereinstimmungen zwischen den Münzen des Andragoras und denen des Seleukos II. (Katalog Nr. 28–52). Die Prägung von Goldmünzen ist vielleicht sogar ein Indiz dafür, dass Andragoras von dem baktrischen Satrapen Diodotos unterstützt wurde, der ja selbst nur wenige Jahre später abfiel.²⁴ Und selbst wenn es sich bei den Münzen des Andragoras um Fälschungen handeln sollte²⁵ oder sie einem anderen Andragoras zuzuschreiben sind, bleibt die sehr wahrscheinliche Vermutung bestehen, dass der abtrünnige Satrap nach 245 in Hekatompylos keine Münzen für seinen seleukidischen Oberherren geprägt hätte.

Es kann also festgestellt werden, dass in Hekatompylos bereits nach dem Aufstand des Andragoras im Jahr 245 und nicht erst nach dem Parnereinfall 238 die Münzprägung für Seleukos II. eingestellt worden wäre. Da die Münzen Katalog Nr. 28–52 des Seleukos II. aber nicht alle während der kurzen Zeitspanne 246/45 geschlagen worden sein können, ist es ziemlich unwahrscheinlich, ja auszuschliessen, dass in Parthien bzw. Hekatompylos zu diesem Zeitpunkt eine seleukidische Münzstätte bestand.

Die Tatsache, dass die Prägung Katalog Nr. 1–52 nicht mit Seleukos I. beginnt,²⁶ sondern erst unter Antiochos II. mit dem Porträt des Antiochos I. aufgenommen wird (s.u.), lässt den Schluss zu, dass die Münzstätte in einem Gebiet lag, das auch erst von Antiochos I. und/oder Antiochos II. verstärkt seleukidischer Kontrolle unterworfen wurde. Das ist bei den südöstlich von Parthien gelegenen Provinzen Margiana und Areia der Fall: Wahrscheinlich in Folge eines ersten grossen Parnereinfalls, den Wolski in das Jahr 282/81 setzt,²⁷ stellte Antiochos I. die von Alexander d.Gr. gegründete Stadt Alexandria in Margiana wieder her, die er in Antiocheia umbenannte.²⁸ Die Provinz wurde ausserdem mit einer Schutzmauer umgeben.²⁹ Ganz besonders förderte Antiochos I. die Städte Areias. Dort liess er (oder ein Verwandter³⁰) die ebenfalls von Alexander gegründete Stadt Herakleia wiederherstellen, die den Namen Achaida (= Achaia) erhielt.³¹ Die Stadt Soteira hat ihren Namen nach dem Epitheton des Königs, *Soter*, und ist damit eine Gründung des Antiochos I.³² Erneuert wurde die Stadt Artakabene.³³ Nach

²⁴ Ebenda, S. 220. 253.

²⁵ Vgl. dazu zuletzt O. Mørkholm (Anm. 18), S. 119f.

²⁶ Dagegen war Hekatompylos eine Neugründung des Seleukos I., vgl. V. Tscherikower, Die hellenistischen Städtegründungen von Alexander dem Grossen bis auf die Römerzeit (Leipzig 1927), S. 101.

²⁷ J. Wolski (Anm. 15), S. 209. 253.

²⁸ Strabon XI 10, 2; Plinius n.h. VI 18, 47. J. Wolski (Anm. 15), S. 199ff.

²⁹ Strabon XI 10, 2.

³⁰ V. Tscherikower (Anm. 26), S. 102.

³¹ Plinius n.h. VI 18, 48.

³² V. Tscherikower (Anm. 26), S. 102.

³³ Plinius n.h. VI 25, 93.

einem Vorschlag von Bevan ist dies nur eine andere Schreibweise für Artakoana.³⁴ Der Passus lautet bei Plinius: *oppidum Artacoana, Arius amnis qui praefluit Alexandriam ab Alexandro conditam: patet oppidum stadia XXX; multoque pulchrius sicut antiquius Artacabene, iterum ab Antiocho munitum, stadia quinquaginta.*³⁵ Dazu schreibt Bevan: «That Pliny gives both as two distinct towns is nothing against this» (d.h. der Identifikation von Artakabene mit Artakoana), «since his perspicacity often does not reach to detecting identity under slight variations of form in his different authorities. A few lines below, for instance, we find Drangae and Zarangae mentioned separately.»³⁶ Auch Tscherikower meint, dass Artakabene für Artakoana steht,³⁷ so dass man wohl davon ausgehen kann, dass die Gleichsetzung richtig ist, und nach der dann Antiochos I. auch Artakoana befestigt hätte. Im Zuge dieser Arbeiten wird sehr wahrscheinlich auch die Münzstätte eingerichtet worden sein, als eine Massnahme, mit der die Wirtschaft der Region nach den schweren Einfällen der Parner stabilisiert und neu belebt werden sollte. Die bekanntesten Städte Areias waren nach Strabon³⁸ Artakoana, Alexandria und Achaia (= Achaida bei Plinius).³⁹ Dieses von Alexander d.Gr. gegründete Alexandria⁴⁰ war die am Arios gelegene Unterstadt von Artakoana; zusammen bildeten diese ein verkehrsgünstig gelegenes Wirtschaftszentrum.⁴¹ Dass es nicht gelang, Areia längerfristig dem Seleukidenreich zu sichern, beweist das Ende der Prägetätigkeit der Münzstätte Artakoana/Alexandria, nachdem sie zunächst noch einige Jahre für Seleukos II. aktiv war. Interpretiert man die Einstellung der Münzprägung in dieser Münzstätte unter Seleukos II. vor dem Hintergrund der historischen Ereignisse in den Oberen Satrapien, so muss man annehmen, dass der Aufstand des baktrischen Satrapen Diodotos im Jahr 239⁴² damit in Zusammenhang steht. Wenn nach Strabon die Provinz Areia an Baktrien fiel,⁴³ so lässt sich aufgrund der numismatischen Zeugnisse jetzt schliessen, dass dies bereits zu einem frühen Zeitpunkt geschehen sein dürfte. Wahrscheinlich eroberte Diodotos bald nach 239 auch Areia und liess die Münzstätte Artakoana/Alexandria schliessen. Damit würde sich die Vermutung von Wolski bestätigen, dass bereits um 239 ausser Baktrien und Sogdiana noch weitere seleukidische Territorien wie Areia und Arachosien an Diodotos verloren gingen.⁴⁴

³⁴ E.R. Bevan (Anm. 5) I, S. 268 Anm. 3.

³⁵ Plinius n.h. VI 25, 93.

³⁶ Siehe Anm. 34.

³⁷ V. Tscherikower (Anm. 26), S. 102.

³⁸ XI 10, 1.

³⁹ VI 18, 48.

⁴⁰ V. Tscherikower (Anm. 26), S. 102.

⁴¹ E. Kiessling, Artakoana, RE VII.2, 1912, Sp. 2795.

⁴² J. Wolski (Anm. 15), S. 220. 226. 253. H.H. Schmitt (Anm. 21), S. 63f.

⁴³ XI 11, 1.

⁴⁴ J. Wolski (Anm. 15), S. 231f.

Katalog

Tetradrachmen/Drachmen

Vs. Kopf des Antiochos I. mit Diadem nach rechts.

Rs. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΑΝΤΙΟΧΟΥ Apollon sitzt nackt mit einem Tuch über den rechten Oberschenkel drapiert auf einem verzierten Omphalos nach links; in der Rechten Pfeil haltend, die Linke auf Bogen gestützt. In Feld und Abschnitt verschiedene Monogramme.

1	V 1 / R 1	16.99 g	St. 5	Links ΑϷ, rechts Reste sichtbar; im Abschnitt Δ. CSE 1276.
2	V 1 / R 2	?	?	Links ΒΑ, rechts ausserhalb des Feldes ?; im Abschnitt Δ. Neapel (8723). WSM 727A, Taf. 3, 19.
3	V 1 / R 3	16.96 g	St. 8	Links , rechts ausserhalb des Feldes ?; im Abschnitt Δ. Paris, Slg. Seyrig R 2149. Taf. 5, 1.
4	V 1 / R 4	17.03 g	St. 1	Rechts Α; im Abschnitt Β. Berlin (Imhoof-Blumer). ESM 727, Taf. 54, 1.
5	V 1 / R 5	16.42 g	St. 2	Links ausserhalb des Feldes ?, rechts Ἰ, darunter längs ΒΑ. Berlin (Löbbecke). ESM 728, Taf. 54, 2.
6	V 1 / R 6	17.09 g	?	Links ΑϷ, rechts ausserhalb des Feldes ?; im Abschnitt Ϸ (ex Proschowsky). WSM 728A, Taf. 3, 20.
7	V 2 / R 7	17.28 g	?	Links Β, rechts Α oder Δ; im Abschnitt Α. Perlkreis. Glasgow, Hunter III S. 14, 14. ESM 729, Taf. 54, 3.
8	V 2 / R 8	16.91 g	St. 10	Links Α, rechts Ϸ; im Abschnitt Α. Lanz 40, 1987, 382. Taf. 5, 2.
9	V 2 / R 9	17.29 g	St. 10	Links Α ?, rechts Ϸ; im Abschnitt Α. Istanbul 175/808 (IGCH 1369). G. Le Rider/N. Olçay, Le trésor de Kırazlı (Istanbul/Paris 1987), 808.
10	v 1 / r 1	4.17 g	?	Links und rechts ausserhalb des Feldes ?; im Abschnitt Α. Naville X, 1925, 875. ESM 732α.
11	v 1 / r 2	4.26 g	St. 7	Links ausserhalb des Feldes ?, rechts Α (= ΑΒ ?); im Abschnitt Α. CSE 1278.

12	v 1 / r 3	4.23 g	St. 6	Links \mathfrak{A} , rechts ausserhalb des Feldes ?; im Abschnitt \mathfrak{A} . Babelon 201. ESM 732 ϵ .
13	v 1 / r 4	4.30 g	?	Links \mathfrak{A} , rechts \mathfrak{J} (?); im Abschnitt \mathfrak{A} . ANS 1961. 179.84. <i>Taf.</i> 5, 3.
14	v 1 / r 5	4.17 g	St. 11	Links \mathfrak{A} , rechts ausserhalb des Feldes ?; im Abschnitt \mathfrak{A} . Berlin (Löbbecke). Newell:–. <i>Taf.</i> 5, 4.
15	v 1 / r 6	4.30 g	St. 10	Links ausserhalb des Feldes ?, rechts \mathfrak{B} (?); im Abschnitt \mathfrak{A} . Oxford. WSM 731B, <i>Taf.</i> 3, 22.
16	v 1 / r 7 (?)	3.87 g	St. 7	Links \mathfrak{A} (?), rechts ausserhalb des Feldes ?; im Abschnitt \mathfrak{A} ? Berlin (Prokesch-Osten). Newell:–. <i>Taf.</i> 5, 5.
17	v 1 / r 8	4.22 g	?	Links \mathfrak{A} (?), rechts ausserhalb des Feldes ?; im Abschnitt \mathfrak{A} . Naville 1925, 876. Newell ESM 732 α .
18	v 1 / r 9	4.20 g	?	Links \mathfrak{A} , rechts ausserhalb des Feldes ?; im Abschnitt \mathfrak{A} . Walcher de Molthein Nr. 2874. ESM 732 β .
19	v 1 / r 10	3.99 g	St. 6	Links \mathfrak{B} ?, rechts ausserhalb des Feldes ?; im Abschnitt \mathfrak{A} . ESM 732 γ , <i>Taf.</i> 54, 8.
20	v 1 / r 11	4.17 g	St. 10	Links \mathfrak{B} , rechts ausserhalb des Feldes ?; im Abschnitt \mathfrak{A} . ESM 732 δ , <i>Taf.</i> 54, 7.
21	v 1 / r 12	?	?	Links \mathfrak{A} , rechts \mathfrak{X} ; im Abschnitt \mathfrak{A} . WSM 731B, <i>Taf.</i> 3, 21.
22	V 2 / R 10	17.43 g	?	Links \mathfrak{H} , rechts \mathfrak{B} ; im Abschnitt \mathfrak{A} . Perlkreis. Naville X, 1925, 870. ESM 730 α , <i>Taf.</i> 54, 4.
23	V 2 / R 11	17.35 g	St. 3	Links \mathfrak{H} , rechts \mathfrak{B} (= \mathfrak{B}); im Abschnitt \mathfrak{A} . Berlin (Löbbecke). ESM 730 β , <i>Taf.</i> 54, 5.
24	v 1 / r 13	4.29 g	St. 6	Links \mathfrak{A} (?), rechts ausserhalb des Feldes ?; im Abschnitt \mathfrak{A} . Berlin (18211). Newell:–. <i>Taf.</i> 5, 6.
25	V 3 / R 12	16.71 g	St. 12	Links \mathfrak{A} , darunter \mathfrak{C} , rechts \mathfrak{B} (= \mathfrak{B}); im Abschnitt \mathfrak{A} . Perlkreis. Berlin (Löbbecke). ESM 731, <i>Taf.</i> 54, 6.
26	V 3 / R 13	16.57 g	St. 8	Links \mathfrak{X} ?, darunter \mathfrak{C} , rechts \mathfrak{X} (?); im Abschnitt \mathfrak{A} . Paris, Slg. Seyrig 2152. <i>Taf.</i> 5, 7.

























- 27 V 3 / R 14 16.91 g St. 12 Links \mathfrak{B} (= \mathfrak{B} ?), darunter \mathfrak{B} (so Houghton) wahrscheinlich zusammengedrücktes \mathfrak{B} , rechts ausserhalb des Feldes ?; im Abschnitt \mathfrak{A} . CSE 1277.
- 28 V 3 / R 15 ? ? Links \mathfrak{B} , darunter \mathfrak{B} , rechts \mathfrak{X} ; im Abschnitt \mathfrak{A} . WSM 731A, H. Seyrig, Trésors du Levant (Paris 1973), Tartous 1940, Nr. 4 (=IGCH 1530).

Tetradrachmen/ Drachmen

Vs. Kopf des Seleukos II. mit Diadem nach rechts.

Rs. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΣΕΛΕΥΚΟΥ (ausser Nr. 34–42: ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΚΕΛΕΥΚΟΥ) Apollon steht nackt nach links, in der Rechten Pfeil haltend, mit dem linken Arm auf Dreifuss gestützt. In Feld und Abschnitt verschiedene Monogramme.

- 29 V 1 / R 1 16.50 g ? Links nicht erkennbar, darunter \mathfrak{B} , rechts \mathfrak{X} ? Winterthur (Imhoof-Blumer, b 4897). NZ 27, 1895, S. 20, 26, Taf. II, 19. ESM 733.
- 30 V 1 / R 2 16.69 g St. 12 Links \mathfrak{B} , innen \mathfrak{A} , rechts nicht erkennbar. ESM 734, Taf. 54, 9.
- 31 v 1 / r 1 4.21 g St. 5 Links \mathfrak{F} ?, darunter \mathfrak{B} (?), rechts χ . CSE 1279.
- 32 v 1 / r 2 4.10 g St. 3 Links \mathfrak{B} (?), rechts nicht erkennbar. Berlin (Dannenberg). ESM 741. *Taf. 5, 8.*
- 33 v 2 (?) / r 3 4.09 g ? Links \mathfrak{E} ?, darunter \mathfrak{B} (?). Naville X, 1925, 918. ESM 738.
- 34 V 1 / R 3 16.75 g St. 12 Links \mathfrak{B} , innen \mathfrak{A} , rechts \mathfrak{O} . H. Seyrig, Trésors du Levant (Paris 1973), Asie Mineure ou Syrie du Nord, 123.
- 35 V 2 / R 4 16.45 g St. 1 Links \mathfrak{A} , darunter \mathfrak{B} , rechts \mathfrak{X} . Paris. Babelon (Anm.1), 261. ESM 735 α . *Taf. 5, 9.*
- 36 V 2 / R 5 17.05 g St. 3 Links \mathfrak{B} , darunter \mathfrak{B} , rechts \mathfrak{X} . Berlin (Prokesch-Osten). ESM 735 δ . *Taf. 5, 10.*
- 37 V 2 / R 6 16.45 g St. 10 Wie vorher. Berlin (Imhoof-Blumer). NZ 27, 1895, S. 20, 29, Taf. II, 18. ESM 735 γ , Taf. 54, 10.
- 38 V 2 / R 7 16.27 g ? Links \mathfrak{B} , rechts \mathfrak{X} ? Egger, Nov. 1913, 649. ESM 742.
- 39 v 2 / r 4 4.04 g St. 12 Links und rechts nur geringe Reste erkennbar. Berlin (Löbbecke). Newell:–. *Taf. 5, 11.*

40	v 2 / r 4	3.96 g	St. 2	Wie vorher. Berlin (Imhoof-Blumer). Newell: -. <i>Taf. 5, 12.</i>
41	v 2 / r 5	4.18 g	?	Links nicht erkennbar, darunter  , rechts nicht erkennbar. Naville X, 1925, 919. ESM 736α.
42	v 2 / r 5 (?)	4.06 g	St. 9	Wie vorher. ESM 736β, <i>Taf. 54, 14.</i>
43	v 2 / r 6	3.97 g	St. 12	Links  , rechts  oder  . ESM 737, <i>Taf. 54, 15.</i>
44	v 2 / r 7	4.04 g	St. 9	Links nicht erkennbar, darunter  , rechts  , darunter  . Berlin (Prokesch-Osten). ESM 739. <i>Taf. 5, 13.</i>
45	v 2 / r 8	4.06 g	?	Links  , darunter  , rechts  . SNG Aberdeen I 2 365. ESM 745.
46	V 3 / R 7	16.65 g	?	Links  , darunter  , oder  , rechts  . Naville X, 1925, 916. ESM 744, <i>Taf. 54, 12.</i>
47	v 2 / r 9	3.96 g	St. 1	Links  , darunter  , rechts ausserhalb des Feldes ? Berlin (Löbbecke). Newell: -. <i>Taf. 5, 14.</i>
48	v 2 / r 10	?	?	Links nicht erkennbar, darunter  , rechts nicht erkennbar. Münzzentrum Köln 74, 1992, 249 (unter Sardeis).
49	v 2 / r 11	4.14 g	?	Links  , rechts ausserhalb des Feldes ? Paris. Babelon (Anm.1), 263. WSM 740A, <i>Taf. 3, 23.</i>
50	v 2 / r 12	3.85 g	St. 6	Links  , rechts ausserhalb des Feldes ? Berlin (Imhoof-Blumer). Newell: -. <i>Taf. 5, 15.</i>
51	V 4 / R 8	16.37g	St. 10	Links  , darunter  , rechts ausserhalb des Feldes ? SNG Cop. 108.
52	V 5 / R 9	?	?	Links  , darunter  , rechts  ? Schulman, Sept. 1904, 519. ESM 743.

Der Katalog verzeichnet 15 Tetradrachmen und 13 Drachmen mit dem Porträt des Antiochos I. und 10 Tetradrachmen und 14 Drachmen mit dem Porträt des Seleukos II.

Das Tetradrachmon CSE 1276 wurde an den Anfang des Katalogs gesetzt (Nr. 1). Hier sind die Details der Frisur am schärfsten ausgeprägt. Die Vorderseiten von Nr. 2 und Nr. 3 sind beinahe von identischer Erhaltung, allerdings ist die Ohrleiste bei Nr. 2 noch etwas deutlicher sichtbar; dies könnte freilich auch auf eine etwas weniger starke Abnutzung zurückzuführen sein. Den Ausschlag für die Anordnung gab die Buchstabenform der Rückseiten: Die Legenden von Nr. 1 und 2 sind mit filigranen Buchstaben geschrieben, bei Nr. 3 und 4 werden die Hasten

breiter. Bei dem Antiochos-I.-Kopf von Nr. 4 sind die drei winzigen Haarsträhnen vor der Schläfe und vor dem Ohr nicht mehr sichtbar.

V 1 ist von guter Qualität und steht stilistisch den Porträts in Ekbatana und Baktra nahe. Merkwürdig bleibt, warum Newell ESM 729 (= Katalog Nr. 7) bei Antiochos I., ESM 730 α und β (= Katalog Nr. 22 und 23) aber bei Antiochos II. aufführt, obwohl alle drei Tetradrachmen von dem Vorderseitenstempel V 2 stammen. Weiterhin ist bei der hohen stilistischen Übereinstimmung zwischen den beiden Porträtstempeln V 2 und V 3 davon auszugehen, dass V 3 nicht Antiochos II. (so Newell), sondern ebenfalls Antiochos I. darstellen soll. Wie Houghton richtig vermutet, sind die Münzen mit dem Bildnis des Antiochos I. (Katalog Nr. 1–28) erst in der Zeit des Antiochos II. geprägt worden.⁴⁵ Dafür sprechen verschiedene Beobachtungen: So lassen sich die wenigen Vorderseitenstempel (V 1–3; v 1) nur schwer auf die langen Regierungszeiten der beiden Seleukiden Antiochos I. (280–261) und Antiochos II. (261–246) verteilen. Auch hängen die Münzen nach den Reversmonogrammen eng miteinander zusammen, so dass eher eine relativ kurze Prägephase anzunehmen ist. Durch das Monogramm ω sind die Tetradrachmen Nr. 25–28 mit dem Bildnis des Antiochos I. und die Tetradrachmen Nr. 29–38 des Seleukos II. verknüpft. Die Tetradrachmen Nr. 25–27 wiederum führen im Abschnitt das Monogramm Λ , das zuerst auf R 7 (Katalog Nr. 7) erscheint. Es ist insgesamt also mehr als wahrscheinlich, dass die Münzen mit dem Kopf des Antiochos I. erst unter seinem Nachfolger, Antiochos II., geprägt wurden.

Historisch interpretiert bedeutet dies, dass Areia bzw. die Stadt Artakoana/Alexandreia unter Antiochos I. dem Seleukidenreich fest angegliedert, die Münzstätte aber erst unter Antiochos II. eingerichtet wurde. Zu Ehren des Eroberers setzte man das Porträt Antiochos' I. auf die Münzvorderseiten (Katalog Nr. 1–28).

Die Stücke des Seleukos II. mit dem Monogramm ω (Nr. 29–38) gehören an den Beginn seiner Münzprägung in Artakoana/Alexandreia. Interessant ist die Schreibweise des Σ als kursives C auf den Tetradrachmen Nr. 34–38 und den Drachmen Nr. 39–42. Nr. 36 trägt auf der Vorderseite einen Gegenstempel von Knossos. Die Tetradrachmen Nr. 51 und 52 wurden aus stilistischen Gründen an den Schluss des Katalogs gesetzt.

Kay Ehling
Gustav-Müller-Strasse 19/I
D-10829 Berlin

⁴⁵ CSE S. 117 zu Nr. 1278.



1



2



3



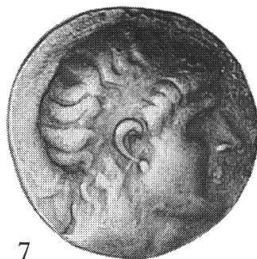
4



5



6



7



8



9



10



11



12



13



14



15



